



Sammlung Theaterzettel

Biographie: Ein Spiel

Frisch, Max

1969-11-25

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Gastspiel: Schweizer Tournee-Theater Basel

BIOGRAFIE : EIN SPIEL

Max Frisch

Insenierung Leopold Lindberg
Szenische Gestaltung Pit Fischer
Kostüme Marcelline Bartsch
Regieassistent Christoph Clement
Technische Leitung Wolfgang Werner
Beleuchtung und Ton Heinz Boer

Kürmann
Antoinette
Registrator

Frau Hubalek
Professor Krolewsky
Katrin, die Braut
Die Mutter
Pina
Helen, eine Mulattin
Der Korporal
Thomas
Der alte Rektor
Vater
Frau Stahel
Der Arzt
Hornacher
Der Ballett-Lehrer
Der Pfarrer
Die Flüchtlingsfrau
Rotzler, der Bub
Der Schwiegervater

Ballett-Schülerinnen

Ein Agent
Ein zweiter Agent
Die Krankenschwester
Henriks Frau
Die Schwiegermutter
Ein Kellner
Ein Flüchtling
Seine Frau
Henrik

Peter Arens
Ellen Schwiers
Leopold Biberti

Melanie Münzner
Horst-Hans Jochmann
Roswitha Benda
Lilo Oehlschlägel
Karin Bremer
Tanja Vulpi
Wolfgang Grabow
Armin H. Schallock
Herbert Rüdiger
Gerhart Wilhelm
Hildegard Metzner
Johannes Killert
Hans Duran
Christoph Clement
Eberhard Niemann
Melanie Münzner
Andy Schweiger
Hans Duran
Roswitha Benda
Tanja Vulpi
Wilma Christener
Herbert Rüdiger
Wolfgang Grabow
Karin Bremer
Lilo Oehlschlägel
Hildegard Metzner
Eberhard Niemann
Hugo Smolin
Melanie Münzner
Christoph Clement

Bühnenrechte Suhrkamp Verlag, Frankfurt
Eine Aufführung des Schweizer Tournee-Theaters
Künstlerische Leitung Eynar und Vincent Grabowsky
Dramaturgische Beratung Willy H. Thiem
Produktionsleitung Claus Paris

INHALTSANGABE

„Ich probiere Geschichten an wie Kleider“, heißt es in Frischs letztem Roman „Mein Name sei Gantenbein“. Über Kürmann, die Hauptfigur in „Biografie“, heißt es in den Anmerkungen zum Stück: „Es kann sogar sein, daß er dann, wenn er aus der Szene tritt, glaubhafter erscheint, als wenn er sich diese oder jene Szene anprobiert. Keine Szene, auch wenn er sie dann gelten läßt, paßt ihm so, daß sie nicht anders sein könnte, inbegriffen die letzte“.

Dienstag, 25. November 1969, 20 Uhr
Abonnement Sondergruppe III

So bringt „Biografie“ Szenen aus dem Leben dieses Kürmann, eines Professors für Verhaltensforschung, der der Kommunistischen Partei beitrug und der seine Frau erschossen hat. Solche Szenen werden während des Spiels anprobiert, kehren wieder und werden variiert. Kürmann wird dabei von einem Registrator unterbrochen; „er könnte aussehen wie ein Spiegelbild von Kürmann“. Und „er weiß, was Kürmann selbst weiß oder wissen könnte.“ Durch solches Variieren der Szene ergibt sich ein reizvolles Spiel mit dem Unbestimmten und dem Unbestimmbaren. Ein Mann, Kürmann eben, macht die Erfahrung, daß er, auch wenn er wollte, nichts ändern kann. Das Problem der Identität, das Max Frisch seit dem „Gantenbein“ brennend interessiert, wird hier szenisch behandelt. In der Erinnerung tauchen Geschehnisse auf, die — etwa die Reflexionen in Millers „Nach dem Sündenfall“ — auf der Bühne sichtbar werden.



Ellen Schwiers